



Märkte im Blick

Strategy Research | 29.03.2019

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung.

EU-Austritt vertagt



Konjunktur

Die Konjunkturdaten der zurückliegenden Woche boten nur wenige Lichtblicke. Hierzu gehörte vor allem der deutsche ifo Geschäftsklimaindex, der nach sechs rückläufigen Monaten in Folge nun erstmals spürbar anstieg. Die Verbesserung kam vor allem aus den vom Inland getriebenen Sektoren der Dienstleistungen, Bau und Einzelhandel. Im Verarbeitenden Gewerbe ging es dagegen erneut abwärts. Positiv ist auch die bislang stabile Lage am Arbeitsmarkt. Heute wurde ein Rückgang der saisonbereinigten Arbeitslosenquote auf 4,9 % vermeldet – ein erneutes Rekordtief für das wiedervereinigte Deutschland. Nicht überzeugen konnten dagegen die Indikatoren der EU Kommission zur Wirtschaftsstimmung. Insbesondere jener für Deutschland tendierte erneut schwächer. Jene für Frankreich und Italien zeigen auf niedrigem Niveau Anzeichen einer Stabilisierung.

Wirtschaftsstimmung tendiert abwärts



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Brexit-Unsicherheit belastet Renditeniveau



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Brexit

Heute sollte eigentlich der Tag sein, an dem das Vereinigte Königreich die EU verlässt. Doch es kam anders. Falls Großbritannien nicht der ausgehandelten Austrittsvereinbarung zustimmt, gewährt die EU dem Land eine kurze Verlängerung bis zum 12. April. Im Falle einer Zustimmung – die aber nur noch heute erfolgen kann – wird bis zum 22. Mai Aufschub gewährt. Heute Nachmittag findet erneut eine Abstimmung im Unterhaus über den Austrittsdeal statt. Wenngleich Brexit-Hardliner dieses Mal für das Abkommen stimmen wollen, erscheint eine Mehrheit dafür nicht wahrscheinlich, da die nordirische DUP die Vereinbarung nach wie vor kategorisch ablehnt. Die EU Kommission gab vorsorglich bereits bekannt, dass die EU und die Mitgliedstaaten ihre Vorbereitungen für einen möglichen Austritt Großbritanniens am 12. April ohne Abkommen vervollständigt hätten.



Aktienmärkte

Die weiterhin ungelösten Risikofaktoren Brexit und Handelsstreit werden zunehmend ausgepreist. In Erwartung eines positiven Ausgangs dieser Konfliktfelder gingen diese Woche auch die Volatilitäten etwas zurück. Der VSTOXX notiert aktuell bei 15,6 Punkten und damit deutlich niedriger als noch zu Beginn des Jahres. Der breit diversifizierte Euro STOXX 50 liegt seit Jahresanfang mit +12,7% deutlich vor dem industrielastigen DAX mit +8,4%. Kurzfristig dürften im Vorfeld der Dividendensaison vor allem ausschüttungsstarke Bluechips gefragt sein. Die Dividendenrendite des Euro STOXX liegt aktuell bei 4%. Vor allem die Sektoren Banken, Versicherungen, Telekommunikation, Versorger und Energie warten mit hohen Ausschüttungsrenditen auf. Passend zu unserer aktuell defensiven Ausrichtung sollten Dividendenstrategien in die Anlageüberlegungen einbezogen werden.



Rohstoffe

Mit steigender Nervosität an den Aktienmärkten war Gold als „sicherer Hafen“ seit Herbst 2018 mehr und mehr gefragt. Entsprechend ging es mit den Gold-Beständen der physisch hinterlegten ETFs seit Oktober 2018 wieder deutlich nach oben. Nachdem die Notenbanken in 2018 rekordhohe 572 Tonnen Gold erwarben, scheint sich dieser Trend 2019 fortzusetzen. Die russische und die chinesische Zentralbank haben in den ersten beiden Monaten 2019 bereits weitere 37 bzw. 20 Tonnen Gold erworben. Zudem dürfte die Gold-Nachfrage von den global gesunkenen Leitzinserwartungen profitieren, während das Gold-Angebot stagniert. Damit stehen die Chancen gut, dass der Goldpreis weiter steigt und den starken Widerstand im Bereich 1.350/1.365 USD überwindet. Wir erhöhen unsere Prognose per Mitte 2020 daher von 1.350 USD/Unze auf 1.450 USD/Unze.

Dividenden machen den Unterschied



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Notenbanken stützen Goldpreis



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Globales Wachstumsszenario bleibt noch intakt
- US-Wirtschaft verliert 2019 an Schwung
- Im Euroraum trübt sich die Konjunktur ein



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Fed gibt sich zunehmend vorsichtig, wir erwarten auf absehbare Zeit keine Leitzinsänderung
- EZB sagt Leitzinswende in 2019 ab



Renditen

- Staatsanleiherenditen in USA und Europa dürften 2019 moderat ansteigen – Prognosen gesenkt
- Realrendite 10jähriger Bundesanleihen bleibt negativ
- Potenzial bei Unternehmensanleihen ausgereizt
- Recht hoher Renditeabstand bevorteilt Treasuries ggü. Bundesanleihen



Aktienmärkte

- Luft wird dünner
- Allokationsempfehlung auf neutral gesenkt
- Defensiv- und Dividendenstrategien zahlen sich aus
- Langfristig bleiben Aktien interessant



Devisen

- Bis Jahresende 2019 sehen wir angesichts Euro-Abwertung Fremdwährungsanlagen im Vorteil
- EZB und Fed im Wartemodus
- Euro mittelfristig aber gemäß Kaufkraftparität ggü. US-Dollar unterbewertet



Rohstoffe

- Ölpreis dürfte sich auf erhöhtem Niveau stabilisieren
- Gold wird als "sicherer Hafen" wiederentdeckt und profitiert vom Niedrigzinsumfeld
- Schwache Konjunktur lastet auf dem Rohstoffmarkt



Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend

Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	28.03.2019	30.06.2019	31.12.2019	30.06.2020
DAX	11428	12000	11500	11500
Euro Stoxx 50	3320	3350	3150	3100
Dow Jones	25717	26500	25500	25000
Nikkei 225	21034	22000	21000	20500

ZINSEN	28.03.2019	30.06.2019	31.12.2019	30.06.2020
EZB Hauptrefisatz	0,00	0,00	0,00	0,00
Euro 3-Monatsgeld	-0,31	-0,30	-0,30	-0,25
Bund 2 Jahre	-0,61	-0,50	-0,50	-0,35
Bund 5 Jahre	-0,44	-0,25	-0,20	0,05
Bund 10 Jahre	-0,07	0,20	0,25	0,40
Fed Funds	2,50	2,50	2,50	2,50
US-Dollar 3-Monatsgeld	2,60	2,65	2,65	2,55
Treasury 10 Jahre	2,39	2,75	2,75	2,60

WECHSELKURSE	28.03.2019	30.06.2019	31.12.2019	30.06.2020
US-Dollar je Euro	1,12	1,12	1,10	1,13
Yen je Euro	124	128	127	131
Franken je Euro	1,12	1,13	1,12	1,15
Pfund je Euro	0,86	0,85	0,85	0,85

ROHSTOFFE	28.03.2019	30.06.2019	31.12.2019	30.06.2020
Gold (USD/Feinunze)	1290	1350	1400	1450
Öl (Brent - USD/Barrel)	67	70	70	70

KONJUNKTUR		2017	2018	2019e
Deutschland	BIP	2,5	1,5	1,1
	Inflation	1,6	1,8	1,6
Euroland	BIP	2,5	1,8	1,3
	Inflation	1,5	1,7	1,5
Großbritannien	BIP	1,8	1,4	1,8
	Inflation	2,7	2,5	2,4
USA	BIP	2,2	2,9	2,5
	Inflation	2,1	2,4	1,9
Japan	BIP	1,9	0,7	0,9
	Inflation	0,5	1,0	1,0
China	BIP	6,8	6,6	6,0
	Inflation	1,6	2,1	2,3
Welt	BIP	3,7	3,8	3,6
	Inflation	3,0	3,1	2,9

Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Disclaimer:

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar. Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurhein-dorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Erstellt am: 29.03.2019 12:04